

Umstrittenes Kraftwerk ist ein Sanierungsfall



Das Kraftwerk Lesachbach wurde durch Hochwasser in Mitleidenschaft gezogen KK/HUTER

Hochwasser zerstörte durchgeboxte Anlage am Lesachbach. Kuenz rechtfertigt Weisung.

Es ist demoliert, das Kraftwerk am Lesachbach. Nach einem Hochwasser ist die Anlage ein Sanierungsfall. Mehrere Anlagenteile sind so stark beschädigt, dass die Betreiber vor Kurzem ein aufwendiges Reparaturprojekt einreichen mussten. „Im Umweltverfahren gab es viele Warnungen, dennoch hat die Landespolitik das Projekt durchgeboxt. Das rächt sich jetzt mit einem teuren Nachspiel und neuer Naturzerstörung“, kritisiert WWF-Gewässerschutz-Expertin Marianne Götsch. Sie fordert Konsequenzen: „Die Tiroler Landespolitik muss politische Weisungen auf Kosten von Mensch und Natur endgültig einstellen. Dieses Kraftwerk in einem ökologisch höchst sensiblen Gebirgsbach hätte niemals genehmigt werden dürfen.“

Per Weisung genehmigt hat das Kraftwerk Landeshauptmannstellvertreter Josef Geisler (ÖVP) – trotz Warnungen vor Naturereignissen und trotz einer negativen Bewertung im Kriterienkatalog für Wasserkraftprojekte. Der WWF fordert daher eine rasche unabhängige Prüfung, inwiefern die Schäden durch Fehlplanungen entstanden sind. Markus Sint von der Liste Fritz bemerkt: „Schon 2018 haben wir das Kraftwerk mit Landtagsanfragen zum Thema gemacht.“ Die Liste Fritz sieht sich in ihrer Kritik voll bestätigt und verlangt jetzt eine Garantie der schwarz-grünen Landesregierung, dass kein Euro Steuergeld der Tiroler für die Beseitigung der Schäden, für die Sanierung und Sicherung des Kraftwerkes zweckentfremdet wird. Dazu heißt es vom Land: „Wie bei allen anderen Elementarschäden aufgrund von Naturereignissen können die Betroffenen um eine Unterstützung aus dem Katastrophenfonds ansuchen.“

Und anstelle von Geisler rechtfertigt Hermann Kuenz, stellvertretender Klubobmann der ÖVP, die Weisung für die Anlage. Er sagt, im Gegensatz zum WWF und zur Liste Fritz meine es die ÖVP mit der Energiewende ernst. Gefahren durch Naturereignisse für das Projekt Lesachbach seien genau geprüft worden: „Und wenn wir die Energiewende in Tirol wollen, wird es ohne Wasserkraft nicht gehen“, stellt Kuenz fest

Michaela Ruggenthaler